

liebe muß leicht verzeihen, daß ist fromm und edel."

Den Eigensinn kann Niemand leiden,
Er schadet selber sich und störet Andrer Freuden.

2. Das liebe Vögeln.

(Siehe das 2te Umschlagskupfer).

Die kleine Marie hatte an einem schönen Distelfinken ihre größte Freude. Ein Bauerknabe hatte ihn aus dem Neste genommen, als er noch nicht fliegen konnte, und sie kaufte ihm das arme Thierchen ab, das, ohne ihre Pflege, gestorben wäre. Mit der größten Sorgsamkeit fütterte sie das liebe Vögeln groß. Es saß ihr auf der Hand, auf dem Kopfe, und kannte seine Wohlthäterin. Im folgenden Frühjahr fing es an zu singen, und das war für Marien die größte Lust.

Einst flog es außerhalb des Bauers in der Stube umher. Ein Kase hatte sich in die Stube geschlichen als Niemand darin war. Marie stand draußen vor dem Fenster. Auf einmal ging das Fenster auf und — der Distelfink flog heraus. Ach, wie erschrak, wie weinte sie, wie rang sie sich die Hände, da sie glauben mußte, sie hätte ihr Vögeln auf immer verloren! Sie blickte ihm nach, indem es hinwegflog, und es setzte sich auf den dürrn Zacken einer starken Eiche. Hinauf konnte sie nicht klettern, und rief ängstlich: „ach, liebes Vögeln, komm doch herab, ich will dir auch das beste Futter geben!“ Es kam nicht.

Als sie sich umsah, erblickte sie einen wohlgeklei-